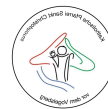


Pastoralraumkonzept

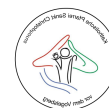
Pfarrei St. Christophorus vor dem Vogelsberg





Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen	3
1.1	Name der Pfarrei.....	3
1.2	Vernetzung.....	4
1.3	Dezentralisierung	4
1.4	Gemeinden und Kirchorte	5
2	Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen	5
2.1	Optionen für Jugendliche	6
2.2	Optionen für ältere Menschen.....	6
2.3	Optionen für Familien.....	7
3	Gottesdienst.....	8
3.1	Gottesdienste Wochenende.....	8
3.2	Gottesdienste wochentags.....	9
3.3	Weitere Gottesdienste	10
3.4	Gottesdienste Hochfeste.....	11
4	Katechese	13
4.1	Zusammensetzung der Gruppe	13
4.2	Allgemeines - Verständnis Katechese	13
4.3	Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente	14
4.3.1	Taufpastoral (und Taufelternkatechese)	14
4.3.2	Erstkommunion	14
4.3.3	Firmung	14
4.4	Katechetische Angebote rund um die anderen Sakramente	16
4.4.1	Buße und Feier der Versöhnung	16
4.4.2	Ehe	16
4.4.3	Krankensalbung	16
4.5	Weitere katechetische, glaubensvertiefende Angebote	16
4.6	Vernetzung mit anderen Kirchorten und Angeboten des Pastoralraums	17
4.7	Evaluation katechetischer Angebote.....	17
4.8	Ausblick.....	17
4.8.1	Entwicklungsfelder:	17



4.8.2	Mögliche Unterstützungsbedarfe:	18
5	Sozialpastoral	18
5.1	Einleitung	18
5.2	Projektbeschreibung	19
5.2.1	Zusammensetzung der Gruppe	19
5.2.2	Aktueller Stand und Herausforderungen	20
5.3	Die Schwerpunkte- Grundsätzliches	20
5.3.1	Besuchsdienste in Seniorenheimen	20
5.3.2	Trauerpastoral (Trauertage)	21
5.3.3	Vernetzung Katechese und Sozialpastoral	22
5.3.4	Jugend und Schule	24
5.3.5	Menschen mit Behinderung	25
5.4	Ausschuss Sozialpastoral	25
5.4.1	Ziele	25
5.5	Budget Sozialpastoral	25
6	Vermögen	26
7	Gebäude	26
7.1	Konzept „Kirchen“	26
7.2	Konzept Pfarrheime	29
8	Verwaltung	31
9	Ergebnisse weiterer Projektgruppen	34
10	Öffentlichkeitsarbeit	36
11	Geistliche Dimension	37
12	Gremien der Pfarrei	37
13	Weitere Unterlagen	38
13.1	Siegel	38
13.2	EDV	38
13.3	Mitarbeiter	39
13.4	Erfahrungen im Prozess	39

1 Grundlagen

1.1 Name der Pfarrei

Aus dem Pastoralraum Wetterau-Ost wird am 01.01.2025 die neue Pfarrei gegründet. Die Gründung dieser Pfarrei ist Folge des Prozesses „Pastoraler Weg“ innerhalb des Bistum Mainz, der sowohl auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen von Kirche-vor-Ort als auch auf den Ressourcenmangel reagiert.

Die folgende Abbildung gibt die räumliche Ausdehnung des Pastoralraumes, der sich im Wesentlichen aus dem ehemaligen Dezernat Wetterau Ost zusammensetzt wieder. Noch während der Gründungsphase der neuen Pfarrei schließen sich die Gemeinden Ranstadt und Stockheim sowie Gedern und Wenings zusammen.

8. Team 5: Gebäude 14.2 Verortung der Pfarrkirche

Kirchen: ●

- Altenstadt
- Büdingen
- Gedern
- Nidda
- Schotten
- Stockheim
- Ranstadt
- Wenings
- Wölfersheim
- Echzell

Verwaltungsbüro: ●

- Büdingen (verortet Haus Lioba)

Kontaktbüros: ●

- Büdingen (verortet im Pfarrhaus)
- Altenstadt (verortet im Pfarrhaus)
- Stockheim (verortet im Pfarrheim)
- Ranstadt (verortet im Pfarrheim)
- Wölfersheim (verortet im Pfarrheim)
- Nidda (verortet im Pfarrhaus)
- Gedern (verortet im Pfarrheim)
- Schotten (verortet im Pfarrhaus)

Pfarrheime: ●

- Altenstadt
- Nidda
- Schotten
- Stockheim
- Wölfersheim

Pfarrkirche: ▲

- Nidda

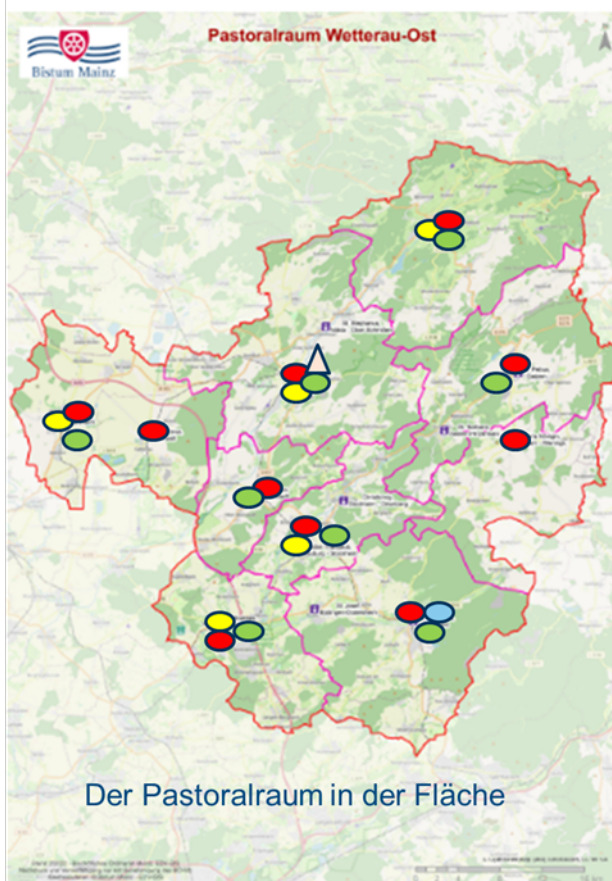


Abbildung 1 Verortung Dezernat/Pastoralraum



Als Name der neu gegründeten Pfarrei fällt die Wahl auf:

Sankt Christophorus vor dem Vogelsberg

Der Name Christophorus bedeutet „Christusträger“ mit Bezug auf die Legende, er habe das Jesuskind über den Fluss getragen. Er zählt zu den 14 Nothelfern und erinnert an die christliche Taufe. Als Schutzpatron der Reisenden denken wir an die notwendige hohe Mobilität. Mit der Verortung des Pfarreinsamens „vor dem Vogelsberg“ wird der Tatsache Rechnung getragen, dass große Gebiete der Pfarrei Teil des unteren Vogelsberg sind, es aber auch noch andere Gebiete der Pfarrei gibt, die an den unteren Vogelsberg direkt angrenzen. Auch die Pfarrkirche liegt im unteren Vogelsberg.

1.2 Vernetzung

Während der vergangenen Jahre innerhalb des Pastoralen Weges ist klargeworden, dass die neue Pfarrei nicht eine einfache Zusammenfassung der ehemaligen eigenständigen Gemeinden unter einem Dach sein kann, aber auch nicht eine neue Gemeinde unter Aufhebung jedweder Identitäten der Gründungsgemeinden. Aus diesem Grund wurde von Anfang an darauf geachtet, die Gemeinden und Kirchorte zu vernetzen und die verschiedenen Stärken, Charismen und Angebote zu nutzen. Dies ist nicht immer einfach umzusetzen, aufgrund der zum Teil großen Distanzen. Aber digitale Angebote erleichtern hier den Austausch und im Laufe des Prozesses wurde klar, wie sinnvoll diese Vernetzung ist.

Des weiteren ist auch mit dem Blick auf den Schwerpunkt Ökumene die Vernetzung nach außen wichtig. Sowohl zu kommunalen Stellen aber auch vor allem zu ökumenischen Partnern. Hier gibt es bereits viele Anknüpfungspunkte zum evangelischen Dekanat Büdinger Land und den entsprechenden Gremien. Die bereits vorhandenen gemeinsamen Projekte wurden ausgebaut und neue Projekte angestoßen. Zu nennen sind hier Kunst in Kirchen in der Wetterau, die ökumenische Trauerbegleitung und die Vorbereitung der Landesgartenschau 2027 auf unserem Gebiet.

1.3 Dezentralisierung

Wie bereits in der Pastoralkonzeption der Phase I ausgeführt und auf der Landkarte deutlich, liegen Gemeinden, Kirchen und Pfarrheime überwiegend am Rand des Raums. In der Mitte liegen die eher kleinen Gemeinden Stockheim/Ortenberg und Ranstadt. Von daher gibt es keine natürliche Zentralisierung im Zentrum oder durch eine alte, bedeutende oder große bisherige Pfarrei als Mittelpunkt.

Ziel war es von Anfang an, die Aufgaben und Schwerpunkte gleichmäßig zu verteilen. Dies war auch ein wichtiger Punkt für die große Akzeptanz der Gläubigen.



Im ehemaligen Ostkreis gibt es das Lebensgefühl der Benachteiligung wegen struktureller Nachteile gegenüber dem städtisch geprägten Westkreis. Dies spielt auch für die kirchliche Struktur eine wichtige Rolle.

So wurden die Aufgaben im Raum verteilt: Der leitende Pfarrer (Altenstadt) wohnt nicht bei der Pfarrkirche (Nidda), die Verwaltung ist wiederum an einem anderen Standort (Büdingen). Die Kontaktbüros sind über die Gemeinde-Standorte verteilt. Hier ist niemand einseitig im Vorteil und die Wege sind für alle notwendig, um zusammen zu finden.

1.4 Gemeinden und Kirchorte

Laut PRK vom 23.05.24 bilden folgende Gemeinden die Pfarrei:

- Altenstadt
- Büdingen
- Echzell/Wölfersheim
- Gedern/Wenings
- Nidda
- Ranstadt/Stockheim
- Schotten

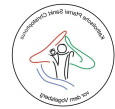
Kirchorte, die bisher Schwerpunkte bilden, sind (Erweiterungen sinnvoll):

- Kloster Engelthal
- Senioreneinrichtungen und Personal
- Malteser
- Schulen und Lehrkräfte
- KFD
- DPSG
- Evangelisches Dekanat Büdinger Land

2 Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

Entsprechende detaillierte Konzeptionen finden sich schwerpunktmäßig in den Konzepten

- Sozialpastoral
- Katechese.



Daher wird an dieser Stelle auf eine detailliertere Darstellung verzichtet. Allerdings werden die Grundideen diese Konzepte kurz skizziert.

Wir lassen uns vom Leitbild „Was brauchen die Menschen?“ leiten und setzen in allen Bereichen des Pastoralen Handelns eine den Menschen zugewanderte Haltung voraus. Dadurch werden auch die Schwerpunkte in der Pfarrei bestimmt. Diese Schwerpunkte finden sich auch in den einzelnen Unterkapiteln des Pastoralkonzeptes wieder, vor allem auch im Konzept zur Sozialpastoral.

2.1 Optionen für Jugendliche

Die Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen ist sehr schwierig. Kontakte sind vor allem für eine begrenzte Zeit im Rahmen der Erstkommunion- oder der Firmvorbereitung vorhanden, sowie über den Ministrantendienst.

Daher ist es wichtig, den Sozialraum aufzusuchen, in den die Kinder und Jugendlichen verortet sind und dies ist vor allem die Schule. Aus diesem Grund bedarf es der fortdauernde Vernetzung mit den Lehrkräften und der Schulleitung. Zudem besteht in diesem Sozialraum auch die große Chance für eine ökumenische Zusammenarbeit.

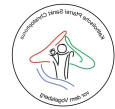
Darüber hinaus soll Gemeinschaft durch niederschwellige Angebote (Freizeiten, etc.) sowie Förderung von caritativen/sozialen, jedoch punktuellen, Angeboten, die Jugendliche wahrnehmen, an denen sie sich beteiligen können oder die sie selbst umsetzen können, gefördert werden.

2.2 Optionen für ältere Menschen

Neben der Aufmerksamkeit für Alte und Kranke auf der Gemeindeebene soll ein zukünftiger Schwerpunkt in der seelsorglichen Betreuung in Senioren- und Krankenhäusern liegen. In vielen der 25 Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie sieben Allgemein- und Fachkliniken im Bereich der Pfarrei finden schon jetzt - meist in ökumenischer Zusammenarbeit - Begegnungen mit den Menschen statt. Hierzu ist es notwendig, Ehrenamtliche zu motivieren und entsprechend zu qualifizieren.

Eine Kooperation mit dem Kirchort Malteser ist besprochen und soll im Rahmen der Pfarrei eine dauerhafte Einrichtung für Hausbesuche und Dienste für ältere Menschen werden. Standorte bisher: Altenstadt, Büdingen und Wölfersheim.

Ebenso sehen wir, dass die Nachfrage nach Trauerseelsorge stetig gewachsen ist, was den hohen Bedarf der Menschen in unserer Gesellschaft und das Interesse an einem konkreten Erleben durch Kirche in schwierigen Situationen des eigenen Lebens zeigt. Bereits seit Jahren sind in unserem Pastoralraum Trauertage und Trauergottesdienste fester Bestandteile. Dies soll weitergeführt werden.



2.3 Optionen für Familien

Neben den Gruppen Kinder/ Jugendliche und ältere Menschen nehmen wir auch die Familien in den Blick. Dies spiegelt sich unter anderem im Katechese Konzept wider, dass auf die besonderen Angebote für Familien hinweist, zum Beispiel im Rahmen der Taufe oder Erstkommunion und Firmung. Aber auch besondere liturgische Angebote nehmen die Familien in den Blick. Unterschwellige Angebote und kleine Projekte sollen den Familien den Zugang zur Kirche erleichtern und eine Bindung stärken.

Allerdings muss bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass mangels fehlenden Interesses der im Gliederungspunkt 12 angesprochene Jugendrat nicht gegründet werden kann.

3 Gottesdienst

3.1 Gottesdienste Wochenende

Unter Beachtung der personellen Rahmenbedingungen sowie der Ergebnisse des Teams Gebäude erstellt das Team Gottesdienst sein Konzept. Auf eine detaillierte Beschreibung wird verzichtet, da die Abbildungen für sich selbst sprechen. Die wesentlichen Inhalte stellen ergeben sich aus den folgenden Abbildungen. Es kann allerdings nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn es gelingt genügend Ehrenamtliche für die Wortgottesfeiern zu gewinnen.

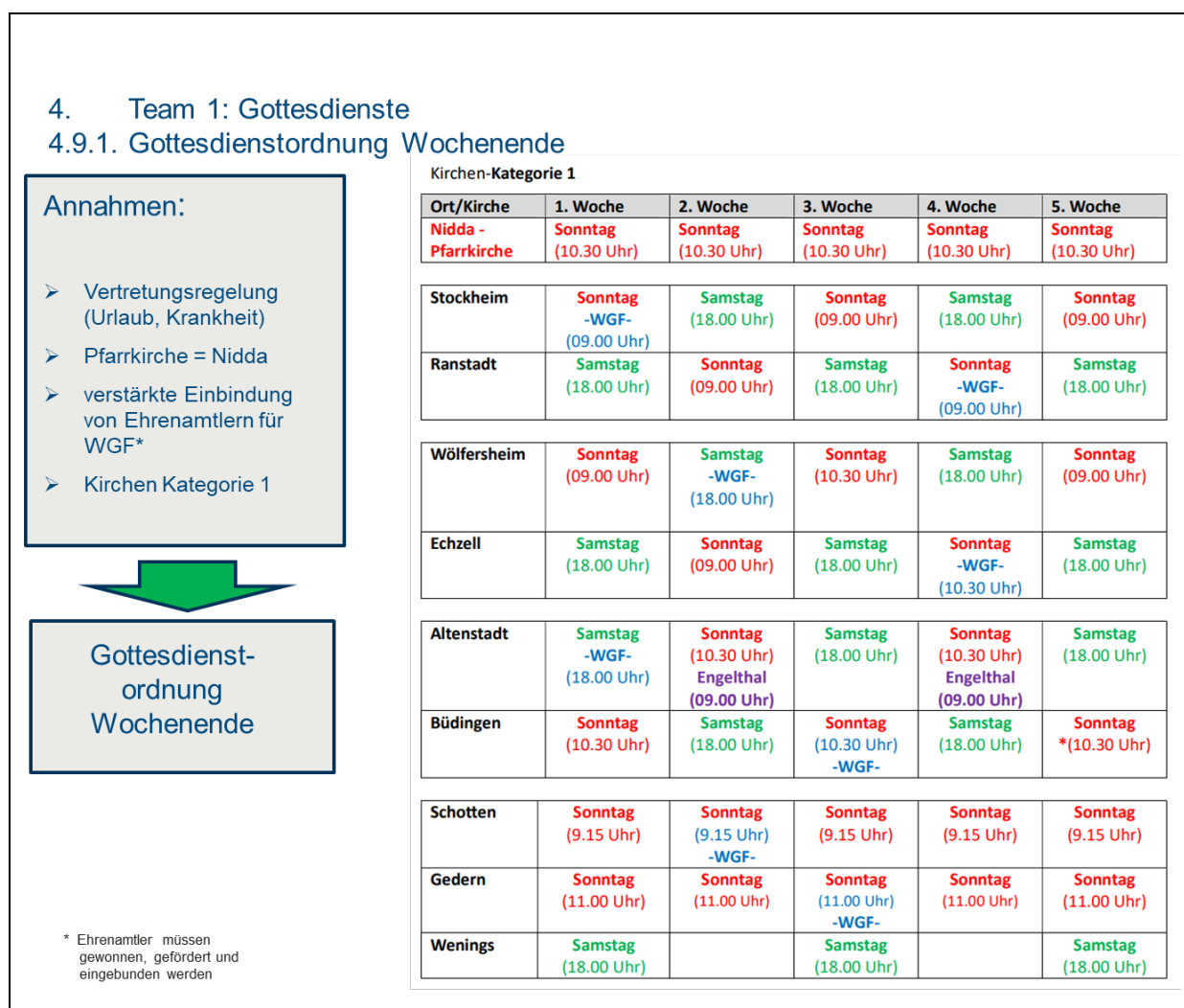


Abbildung 2: Konzept – Wochenende

3.2 Gottesdienste wochentags

Neben den Wochenendgottesdiensten sieht das Konzept gem. der folgenden Darstellung eine Anzahl wöchentlicher Gottesdienste vor:

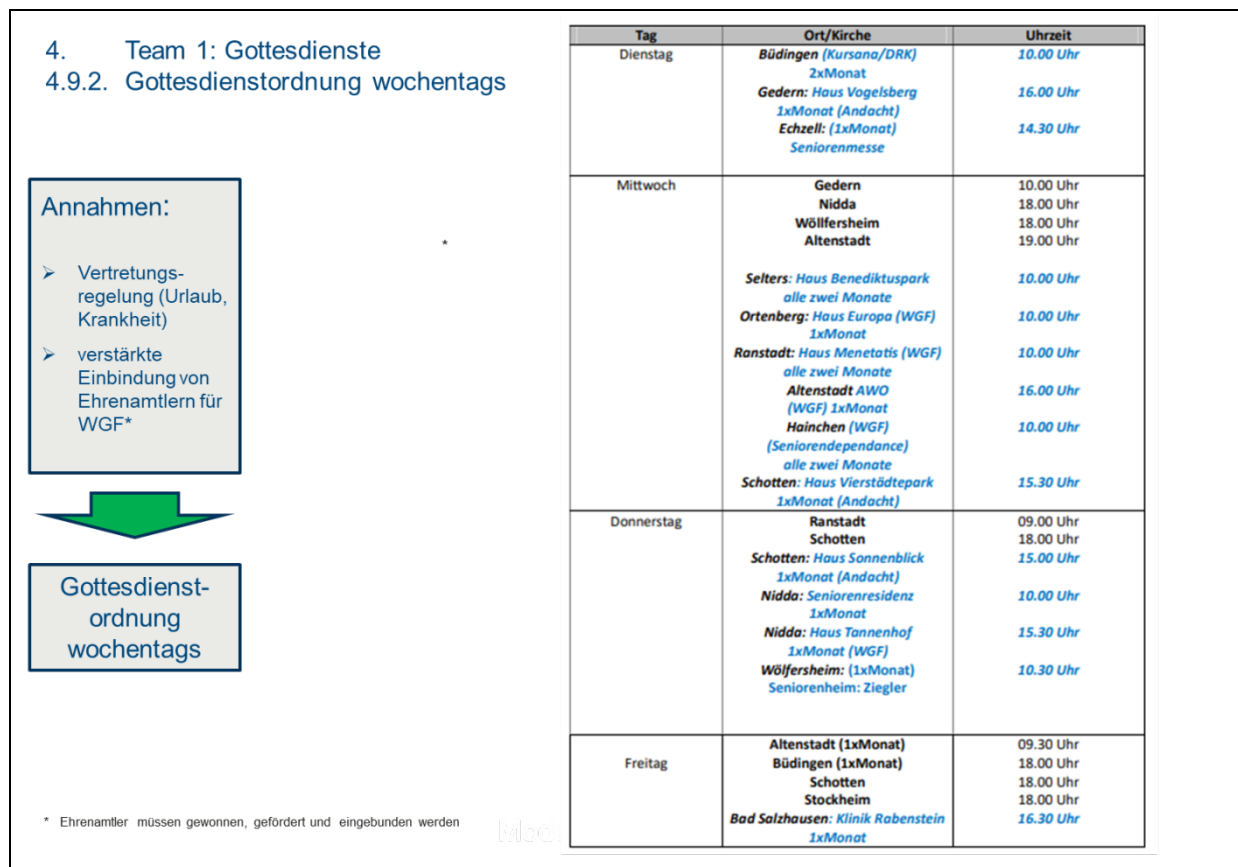


Abbildung 3: Konzept wochentags

3.3 Weitere Gottesdienste

Zusätzlich sind an einer Anzahl von Kirchorten Andachten, Wortgottesfeiern sowie Gottesdienste geplant.

4. Team 1: Gottesdienst

4.9.3.. Gottesdienste/ Andachten/ Wortgottesfeiern in Altenheime

Zusätzlich zu den wochentags stattfindenden Gottesdiensten werden in

- Altenheimen,
- Seniorendependancen,
- Kliniken

- Gottesdienste
- Andachten
- Wortgottesfeiern

durchgeführt

Tag	Ort/Kirche	Uhrzeit
Dienstag	Büdingen (Kursana/DRK) 2xMonat	10.00 Uhr
	Gedern: Haus Vogelsberg 1xMonat (Andacht)	16.00 Uhr
	Echzell: (1xMonat) Seniorenmesse	14.30 Uhr
Mittwoch	Selters: Haus Benediktuspark alle zwei Monate	10.00 Uhr
	Ortenberg: Haus Europa (WGF) 1xMonat	10.00 Uhr
	Ranstadt: Haus Menetatis (WGF) alle zwei Monate	10.00 Uhr
	Altenstadt (AWQ, WGF) 1xMonat	16.00 Uhr
	Hainchen (WGF) (Seniorendependance) alle zwei Monate	10.00 Uhr
	Schotten: Haus Vierstädtepark 1xMonat (Andacht)	15.30 Uhr
Donnerstag	Schotten: Haus Sonnenblick 1xMonat (Andacht)	15.00 Uhr
	Nidda: Seniorenresidenz 1xMonat	10.00 Uhr
	Nidda: Haus Tannenhof 1xMonat (WGF)	15.30 Uhr
	Wölfersheim: Seniorenheim Ziegler 1xMonat	10.30 Uhr
Freitag	Bad Salzhausen: Klinik Rabenstein 1xMonat	16.30 Uhr

Modell nicht mehr anwendbar

Abbildung 4: Gottesdienste, Andachten WGF

3.4 Gottesdienste Hochfeste

Für die Hochfeste sieht das Konzept einen dreijährigen Rhythmus vor. Dabei ist sichergestellt, dass jedes Hochfest jährlich in der Pfarrkirche gefeiert wird.

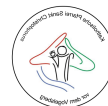
4. Team 1: Gottesdienst

4.9.4.2. Karwoche/ Oster

Karwoche/Ostern im Pastoralraum Wetterau-Ost (im Wechsel)

Lesejahr A	Lesejahr B	Lesejahr C
Gründonnerstag 19.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Altstadt Schotten 20.00 Uhr Agapefeier / Ölbergstunde: <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u>	Gründonnerstag 19.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Büdingen Gedern 20.00 Uhr Agapefeier / Ölbergstunde: <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u>	Gründonnerstag 19.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Wölfersheim Stockheim 20.00 Uhr Agapefeier / Ölbergstunde: <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u>
Karfreitag 10.00 Uhr Kreuzweg (für Familien mit Kindern) <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u> 15.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Büdingen Wölfersheim	Karfreitag 10.00 Uhr Kreuzweg (für Familien mit Kindern) <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u> 15.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Schotten Ranstadt	Karfreitag 10.00 Uhr Kreuzweg (für Familien mit Kindern) <u>überall, wo es das Angebot geben kann</u> 15.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Altenstadt Gedern
Osternachtliturgie Pfarrkirche (Nidda) Schotten Altstadt	Osternachtliturgie Pfarrkirche (Nidda) Büdingen Stockheim	Osternachtliturgie Pfarrkirche (Nidda) Wölfersheim Ranstadt
OSTERSONNTAG Ranstadt Wölfersheim Gedern 18.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda): Ostervesper	OSTERSONNTAG Schotten Echzell Altenstadt 18.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda): Ostervesper	OSTERSONNTAG Büdingen Schotten Echzell 18.00 Uhr Pfarrkirche (Nidda): Ostervesper
OSTERMONTAG Büdingen Stockheim Echzell	OSTERMONTAG Gedern Ranstadt Wölfersheim	OSTERMONTAG Stockheim Altenstadt Gedern

Abbildung 5: Hochfeste Karwoche- Ostern



4. Team 1: Gottesdienst
4.9.4.1. Weihnachten

Weihnachtsgottesdienste im Pastoralraum Wetterau-Ost (im Wechsel)

Lesejahr A	Lesejahr B	Lesejahr C
24. Dezember (Heiligabend) 15.30 Uhr Krippenspiel (WGF) überall, wo es das Angebot geben kann 17.00 Uhr Christmette Altenstadt Ranstadt Wölfersheim 22.00 Uhr Christmette Pfarrkirche (Nidda) Büdingen Gedern	24. Dezember (Heiligabend) 15.30 Uhr Krippenspiel (WGF) überall, wo es das Angebot geben kann 17.00 Uhr Christmette Büdingen Gedern Echzell 22.00 Uhr Christmette Pfarrkirche (Nidda) Altenstadt Stockheim	24. Dezember (Heiligabend) 15.30 Uhr Krippenspiel (WGF) überall, wo es das Angebot geben kann 17.00 Uhr Christmette Wölfersheim Altenstadt Schotten 22.00 Uhr Christmette Pfarrkirche (Nidda) Stockheim Büdingen
25. Dezember (1. Weihnachtstag) 10.30 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Stockheim Schotten 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Pfarrkirche (Nidda) 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Schotten	25. Dezember (1. Weihnachtstag) 10.30 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Ranstadt Wölfersheim 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Pfarrkirche (Nidda) 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Schotten	25. Dezember (1. Weihnachtstag) 10.30 Uhr Pfarrkirche (Nidda) Altenstadt Gedern 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Pfarrkirche (Nidda) 18.00 Uhr <u>Weihnachtsvesper</u> Schotten
26. Dezember (2. Weihnachtstag/Stephanus) 10.30 Uhr Wenings Büdingen Echzell	26. Dezember (2. Weihnachtstag/Stephanus) 10.30 Uhr Stockheim Altenstadt Schotten	26. Dezember (2. Weihnachtstag/Stephanus) 10.30 Uhr Wenings Echzell Ranstadt

Abbildung 6 Hochfeste Weihnachten

4. Team 1: Gottesdienst 4.9.4.3 Fronleichnam

Fronleichnam im Pastoralraum Wetterau-Ost (im Wechsel)

Lesejahr A	Lesejahr B	Lesejahr C
Pfarrkirche (Nidda) 10.00 Uhr Prozession	Pfarrkirche (Nidda) 10.00 Uhr Prozession	Pfarrkirche (Nidda) 10.00 Uhr Prozession
Kloster Engelthal 10.00 Uhr	Kloster Engelthal 10.00 Uhr	Kloster Engelthal 10.00 Uhr
Schotten 10.00 Uhr Prozession	Wölfersheim 10.00 Uhr Prozession	Stockheim 10.00 Uhr Prozession
Sonntag nach dem Fronleichnamsfest:	Sonntag nach dem Fronleichnamsfest:	Sonntag nach dem Fronleichnamsfest:
Echzell 10.00 Uhr Prozession Stockheim 10.00 Uhr Prozession	Gedern 10.00 Uhr Prozession Ranstadt 10.00 Uhr Prozession	Schotten 10.00 Uhr Prozession Wölfersheim 10.00 Uhr Prozession

Abbildung 7 Hochfeste Fronleichnam

4 Katechese

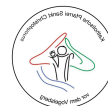
4.1 Zusammensetzung der Gruppe

Die Themengruppe "Katechese" setzt sich aus 3 langjährig ehrenamtlich engagierten Katechet/inn/en und 3 Gemeindereferentinnen zusammen. Seit April 2024 arbeitet ein Pfarrer mit. - Schwerpunkt der Arbeit waren die Erstkommunion- und Firmvorbereitung.

Die Ausarbeitungen resultieren u.a. aus zuvor erfolgten Fragebogenerhebungen.

4.2 Allgemeines - Verständnis Katechese

Katechese – Weitergabe des Glaubens – versteht sich als Angebot an Menschen aller Altersgruppen und Lebenslagen. Sie will zum Geheimnis Gottes führen und zu einer lebendigen Begegnung mit Jesus Christus einladen.



Katechese will den Austausch über Lebens- und Glaubensfragen ermöglichen und die Beteiligten mit in den Gestaltungsprozess der katechetischen Angebote einzubeziehen.

4.3 Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente

4.3.1 Taufpastoral (und Taufelternkatechese)

Die derzeitige Praxis ist durch eine individuelle Gestaltung der Taufgespräche und -termine geprägt. Die Taufe selbst wird meist in einem eigenen Taufgottesdienst innerhalb des Familien-/Freundeskreises gefeiert, selten mit mehreren Tauffamilien oder im Gemeindegottesdienst.

4.3.2 Erstkommunion

1. Möglichkeit der Vorbereitung:

Aktuell gibt es eine Kooperation bei der Erstkommunionvorbereitung zwischen Büdingen und Altstadt. Diese beinhaltet Klein- und Großgruppentreffen, die Katechet*innen mittragen, gemeinsame Gottesdienste und die Einladung zu verschiedenen Zusatzangeboten. Ausdrücklich gewünscht ist die Unterstützung der Eltern (Groß-), Beteiligung der gesamten Familie, das Einbeziehen der Pat/inn/en und der Kirchengemeinde vor Ort.

2. Möglichkeit der Vorbereitung

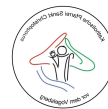
Vorbereitung als Ferienangebot - Intensivwoche in den Oster- oder Sommerferien oder Vorbereitungen an sechs Samstagen.

3. Möglichkeit der Vorbereitung

In Eigenregie der Gemeinde (*kein gemeinsames/einheitliches Konzept im PR*)

4.3.3 Firmung

Grundsätzliches:



Das Firmalter werden wir auf 14-16 Jahre festlegen. Die Firmvorbereitung soll jährlich stattfinden. Wir streben eine „Mischform“ zwischen regionalen Angeboten und zentralen gemeinsamen Veranstaltungen an.

Katecheten/innen

Wir fragen die bisherigen Katecheten/innen an und an katechetischem Mitarbeiten interessierte Gemeindemitglieder. Außerdem versuchen wir, die Gefirmten als „Copiloten“ einzubeziehen.

Folgende Grundstruktur ist vorgesehen:

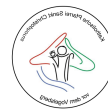
1. Einladung zur Firmvorbereitung
2. Auftaktveranstaltung
3. Erster Teil der Firmvorbereitung: Inhaltliche Vorbereitung
 - 3.1. Option 1: Für alle die mehr wollen- Taizéfahrt – (falls möglich u. gewünscht)
 - 3.2. Option 2: Basiskurs - Firmwochenende
 - 3.3. Option 3: Vorbereitung an Samstagen oder Firmstunden wochentags.
4. Zweiter Teil der Firmvorbereitung: Auswahlprojekte

Noch zu klären gilt im Blick auf Erstkommunion- und Firmkatechese:

In unserem Pastoralraum haben wir lange Fahrtwege und künftig weniger Räumlichkeiten in den einzelnen Kirchengemeinden zur Verfügung.

Wenn Kinder/Jugendliche aus mehreren Kirchengemeinden eine gemeinsame Vorbereitung erleben sollen, ist zu klären, welche Veranstaltungen ortsbezogen bleiben müssen und welche an einem gemeinsamen Ort für alle angeboten werden können.

Aktuell – in einer Übergangsphase innerhalb der nächsten 1-2 Jahre – wird einiges eher noch regional stattfinden. – Gleichzeitig arbeiten wir an Absprachen weiter, wo wir konkret Zusammenarbeit im PR erproben.



Wie können Ressourcen – durch die Wahl eines gemeinsamen Konzeptes - gebündelt werden um z.B. Katechet:innen gemeinsam vorbereiten und begleiten zu können? Oder Präventions-schulungen im PR anbieten zu können.

Können wir - im Sinne der Differenzierung, damit die Familien Auswahlmöglichkeiten haben - verschiedene Vorbereitungswege nebeneinander anbieten?

Welche Mittel sollen für die Katechese bereitstehen? Sozialpastorale Überlegungen sollen beachtet werden. Gibt es eine Kursgebühr und wenn ja in welcher Höhe? Hier bedarf es eine einheitliche bzw. zumindest transparente Regelung.

4.4 Katechetische Angebote rund um die anderen Sakramente

4.4.1 Buße und Feier der Versöhnung

Eine Terminabsprache mit einem Priester ist jederzeit möglich. z.T. bestehen feste Beichtzeiten (u.a. vor besonderen Festtagen).

Besondere Angebote finden sich im Rahmen der Eko- und Firmvorbereitung.

Es gibt Bußgottesdienste (Advents- und Fastenzeit).

4.4.2 Ehe

In den Kirchengemeinden gibt es 1-2 Traugespräche mit Priester/Diakon.

Es wird auf Ehevorbereitungsseminare vom Referat Ehe-Partnerschaft-Familie hingewiesen.

4.4.3 Krankensalbung

In der Regel erfolgt die Spendung nach individueller Nachfrage.

4.5 Weitere katechetische, glaubensvertiefende Angebote

- Angebote der Erwachsenenkatechese (z.B. Glaubenskurse, Exerzitien im Alltag ...)



- Bibelpastorale Angebote (z.B. Ökumenische Bibelwoche, Bibel- und/oder Glaubensgesprächskreise (Altstadt, Büdingen, Schotten), WGT, ökumen. Andachten im Advent bzw. der Fastenzeit...)
- Projekte/Themenwochen (z.B. regelmäßige Bildungsformate in Kooperation mit der KEB), Verweis auf Kloster Engelthal, Pilgerwanderung „Bonifatius-Weg“
- Glaubenskommunikative Angebote im analogen oder digitalen Raum

4.6 Vernetzung mit anderen Kirchorten und Angeboten des Pastoralraums

Kinder- und Familienpastoral: Ökumen. Projekte z. B. St. Martinsfeier.

Anknüpfungspunkte in Kitas, Familienzentren etc. suchen

Jugendpastoral (Kooperationen mit Maltesern... Feuerwehr).

Schule und Religionsunterricht, Kontakt suchen zu Religionslehrern.

Sozialpastoral.

4.7 Evaluation katechetischer Angebote

Fragebogen oder andere Methoden zu Beginn und am Ende der Katechet. Vorbereitungszeit für Eltern, Jugendliche, Kinder etc. einsetzen.

Regelmäßiges Einholen von Feedback aus den Gruppen

4.8 Ausblick

4.8.1 Entwicklungsfelder:

Die bisher weitgehende hauptamtlichen Zentrierung im Feld der Katechese minimieren.

Stärker die Eltern in die Mitverantwortung für die Glaubensweitergabe stark machen und einbinden.



Katechet/inn/en aus den verschiedenen Kirchengemeinden gemeinsam vorbereiten und begleiten.

Vernetzung und Austauschmöglichkeiten zwischen Ehrenamtlichen untereinander und Hauptamtlichen anbieten.

Die vorhandenen Kirchen und Gemeinderäume in gesamten PR aufsuchen und Veranstaltungen abwechselnd an anderen Orten einplanen.

Stärkere Nutzung der Boni-Busse, um denen eine größere Mobilität zu bieten, die nicht – über öffentliche Verkehrsmittel – zu den unterschiedlichen Veranstaltungsorten kämen.

Begleitende gottesdienstliche Feiern (Kinder-, Jugend-, Familiengottesdienste ...im PR - über das Kirchenjahr verteilt – an unterschiedlichen Orten anbieten und in einer größeren Gemeinschaft erlebbar machen).

Gemeinsame Präventionsschulungen für Katechetinnen und Katecheten im Pastoralraum.

Katechese als sozialpastorales Entwicklungsfeld.

Mehr Ökumenisch-denken und -handeln.

Kooperationspartner in Vereinen und Städten ansprechen.

Klärung eines im Bereich der Katechese notwendigen finanziellen Budgets

4.8.2 Mögliche Unterstützungsbedarfe:

Ideen, Material, Schulungen/Fortbildungen über Homepage des Bistums.

Regionale Austauschangebote anbieten/begleiten.

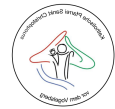
Vernetzung im gesamten Bistum fördern.

“Best Practise” aus anderen Bistümern kommunizieren.

5 Sozialpastoral

5.1 Einleitung

„Diakonische Pastoral [...] als Fundament der Seelsorge“. Dies ist einer der Leitsätze unseres Konzeptes von Phase I und soll damit ein unbedingter Schwerpunkt der pastoralen Arbeit in unserer zukünftigen Pfarrei sein.



Wir lassen uns leiten von der Frage des Pastoralen Weges „Was brauchen die Menschen?“ und setzen in allen Bereichen des Pastoralen Handelns eine „diakonische Haltung“ voraus. Damit meinen wir eine den Menschen zugewandte Haltung, das heißt die grundsätzliche Wertschätzung gegenüber jedem Menschen und insbesondere die „Option für die Armen“ im Hinblick auf besondere Bedürfnisse einzelner Menschen oder Gruppen. Grundlage dafür ist der Auftrag Jesu Christi zu seiner Nachfolge in Wort und Tat sowie das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe (Matthäus 22,37-40), die sich auch im kirchlichen Grundvollzug der Diakonia als einer tragenden Säule von Gemeinde ausdrücken.

In Folgendem stellen wir unsere zukünftigen Schwerpunkte vor, soweit uns dies zum aktuellen Zeitpunkt und bedingt durch verschiedene noch zu klärenden Gegebenheiten und Herausforderungen möglich ist.

5.2 Projektbeschreibung

5.2.1 Zusammensetzung der Gruppe

Die Gruppe Sozialpastoral setzt sich aus insgesamt elf Personen zusammen. Vier Ehrenamtliche aus der aktuellen Pfarrgemeinde in Altenstadt, zwei Ehrenamtliche aus Ranstadt, zwei Ehrenamtliche aus Wölfersheim (eine davon zugleich in ihrer beruflichen Funktion Referentin für Menschen mit Behinderung für die Region Oberhessen), eine Ehrenamtliche aus Büdingen (zugleich in ihrer beruflichen Funktion Leiterin der Ukrainehilfe und des Integrationsdienstes des Malteserhilfsdienstes in Büdingen), sowie ein Diakon mit Zivilberuf der Pfarrgemeinde in Altenstadt zugeordnet und eine hauptamtliche Gemeindereferentin (seit 01.08.2023 für den gesamten Pastoralraum.)

Eine gute Vernetzung bestand zur Caritas in Büdingen, die bis Mai 2023 personell auch bei den Treffen dabei war, darüber hinaus über den aktuellen Arbeitsstand stets per Mailverteiler informiert wurde. Ein Kontakt zur Caritas ist unabhängig der Treffen der Gruppe möglich gewesen und wurde auch genutzt. Durch aktuelle längerfristige Abwesenheit unserer Ansprechpartnerin ist ein Kontakt zur Caritas momentan aber nicht vorhanden.

Für die Gruppe Sozialpastoral konnten wir keine Menschen aus den Gemeinden Gedern, Schotten und Nidda zur Mitarbeit gewinnen.



5.2.2 Aktueller Stand und Herausforderungen

Nach einer Bestandsaufnahme ist festzustellen, dass in den bisherigen Gemeinden die Sozialpastoral eher eine kleine Rolle spielte. Auch jetzt in Phase II ist unser Blick sehr stark auf die Liturgie (Eucharistie) und in Abstufung auf die Katechese (vor allem Firm- und Erstkommunionvorbereitung) zentriert. Eine Gleichstellung der drei Grundvollzüge Liturgia, Martyria und Diakonia ist zum momentanen Zeitpunkt (noch) recht schwierig. Auch ein wichtiger Perspektivwechsel „wir warten nicht darauf, dass die Menschen zu uns kommen, sondern wir gehen zu den Menschen“, (aufsuchende Pastoral) der für die Sozialpastoral ein wichtiger Grundsatz sein muss, findet kaum statt. Hier braucht es viel Geduld und Durchhaltevermögen.

Die vielfach erwähnte Tandemstruktur seitens des Bistums, bestehend aus einem/einer Vertreter/in der Caritas und einer hauptamtlichen Person des Pastoralraums ist (noch) nicht vorhanden, bzw. (noch) nicht geklärt. Unter diesen Voraussetzungen stellen wir uns die Frage, wie die Tandemstruktur aussehen und funktionieren soll. Wir haben hier dringenden Klärungsbedarf, zumal wir hier in der Erstellung dieses Konzeptes so auf wichtige Kompetenzen in Form eines/einer Caritasmitarbeiter/in verzichten mussten. Dieser Umstand ist Mainz bekannt, man ist auf der Suche nach einer Lösung.

Schon geplante zum Bereich der Sozialpastoral gehörende Angebote (Trauerpastoral, Sozialpastorales Projekt in Altstadt) fehlen zum Teil die Finanzierungsmöglichkeiten, oder diese sind (noch) nicht zufriedenstellend geklärt. Dies verunsichert zum aktuellen Zeitpunkt in der Planung rund um das Thema Sozialpastoral.

5.3 Die Schwerpunkte- Grundsätzliches

Die Zukunft der Sozialpastoral liegt bei uns in erster Linie in der ökumenischen Zusammenarbeit. Aktuelle Vernetzungen mit dem Dekanatsdiakonieausschuss des ev. Dekanates Büdinger Land und mit dem neu gebildeten Ökumeneausschuss sollen weiterhin intensiviert werden, um ausgehend davon in Zukunft der Sozialpastoral in unserem Pastoralraum einen höheren Stellenwert beizumessen. Dies braucht Zeit. Aktuell setzen wir folgende Schwerpunkte:

5.3.1 Besuchsdienste in Seniorenheimen

Bereits in Phase 1 wurden die Seniorenpastoral als Schwerpunktaufgabe der neuen Pfarrei definiert. Konkret bedeutet das für unsere Gruppe auf Zukunft hin Besuchsdienste für verschiedene Seniorenheime auf unserem Pfarregebiet zu installieren, dafür Ehrenamtliche zu motivieren und entsprechend zu qualifizieren.



Dies soll in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Seniorenheime und den evangelischen Kolleginnen und Kollegen geschehen.

5.3.1.1 Ziele

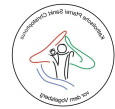
1. Isolationsbekämpfung: Ein zentrales Ziel unseres Besuchsdienstes soll sein ist die Verringerung der Einsamkeit von Senioren und der damit verbundenen sozialen Isolation. Besuche können die soziale Interaktion fördern und das emotionale Wohlbefinden steigern.
2. Gesellschaftliche Teilhabe: Besuchsdienste können dazu beitragen, ältere Menschen in die Gemeinschaft mit einzubinden, ihre Lebensqualität zu verbessern und das Gefühl der Zugehörigkeit zu stärken
3. Unterstützung und Hilfe im Alltag: Besucher können Senioren praktische Hilfe im Alltag bieten, gerade wenn es keine Angehörigen mehr gibt.
4. Biografiearbeit: Durch Gespräche und Aktivitäten können Besucher dazu beitragen, die Lebensgeschichte der Senioren zu bewahren und zu teilen, was zur Identitätssteigerung beitragen kann.
5. Verbesserung der Lebensqualität: Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Wir wollen den Menschen in Einsamkeit Beziehung ermöglichen, da dies die Lebensqualität immens steigern kann.

5.3.1.2 Vernetzung

Eine Bedarfsabfrage in den Seniorenheimen hat bereits stattgefunden und Ansprechpartner*innen sind uns, soweit wir Rückmeldungen bekommen haben, bekannt. In Absprache mit einem evangelischen Kollegen werden wir dessen Kompetenzen (mit-)nutzen um arbeitsteilig und durch Teilung von Ressourcen motivierte Ehrenamtliche unabhängig von Konfession oder Religion für den Besuchsdienst qualifizieren. Entsprechende Qualifizierungskurse sollen ausgeschrieben und durchgeführt werden.

5.3.2 Trauerpastoral (Trauertage)

Bereits seit Jahren sind in unserem Pastoralraum zwei Trauertage und ein Trauergottesdienst feste Bestandteile unserer Angebote. Diese sollen in jedem Fall weitergeführt werden.



5.3.2.1 Ziele

Die Erfahrungen von Trauernden zeigen, dass nicht allein ein Partner oder eine Partnerin stirbt. Mit dem Tod des Lebensgefährten / der Lebensgefährtin endet auch ein Lebensentwurf. Es verändern sich durch dieses Ereignis auch die Kontakte zu Freunden, Verwandten und Kollegen. In vielen Fällen kommt es zu einem Abbruch dieser Beziehungen.

Aber auch der Verlust eines anderen engeren Angehörigen, z.B. eines Geschwisters oder eines Elternteiles, kann einen gravierenden und schmerzlichen Einschnitt im Leben darstellen.

Die Angebote der Trauertage möchten vor allem auch durch den Austausch untereinander, Wege aufzeigen, mit dem Verlust umgehen zu lernen.

Ein Thema, welches wir nicht außer Acht lassen möchten und um das viele einen Bogen machen, ist der Tod eines Kindes. Hier ist die Begleitung trauernder Eltern wichtig. Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind war, ob es während der Schwangerschaft verstarb oder einige Zeit gelebt hat, ob es krank war, oder durch einen Unfall zu Tode kam. Für die betroffenen Familien, Eltern, Geschwister und Großeltern ist es eine schlimme Erfahrung oder gar eine Tragödie, die sie das ganze Leben begleitet. Wichtig ist, dass Solidarität mit den Betroffenen gezeigt wird und sie sich im Glauben getragen wissen.

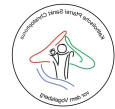
In einer vertrauten Gruppe unter gleichgesinnten Eltern, einer Selbsthilfegruppe oder beim kreativen Arbeiten (z.B.: Malen) unter fachlicher Anleitung können die schlimmen Erfahrungen vielleicht verarbeitet werden. In Gottesdiensten- besonders für diese Familien vorbereitet - kann Trost gefunden werden.

5.3.2.2 Vernetzung

Hier stehen wir in Kontakt mit dem ev. Dekanat Büdinger Land und wollen auf lange Sicht die Trauertage in Ökumenischer Kooperation anbieten. Der Hospizverein Büdinger Land ist darüber hinaus auch ein möglicher Kooperationspartner.

5.3.3 Vernetzung Katechese und Sozialpastoral

In erster Linie sollen im Rahmen der zukünftigen Firmvorbereitung soziale Projekte mehr in den Vordergrund rücken, da wir bereits in Phase I festgestellt haben, dass nur noch etwa 3 % aller Jugendlichen regelmäßig einen Gottesdienst besuchen, 75



% der Jugendlichen die Kirche aber nach wie vor für relevant halten, da diese vor allem das Engagement der Kirche im Sozialen Bereich für wichtig erachten. Daher möchten wir uns hier verstärkt an den uns vorliegenden Interessen der Jugendlichen orientieren.

5.3.3.1 Ziele

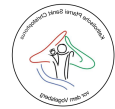
Die Ziele der Firmkatechese mit Sozialprojekten können vielfältig sein, darunter:

1. Soziales Engagement fördern: Durch Einbindung von Sozialprojekten in die Firmkatechese sollen die Firmlinge dazu ermutigt werden, sich aktiv in sozialen Belangen zu engagieren und Verantwortung für ihre Mitmenschen zu übernehmen.
2. Nächstenliebe und Solidarität stärken: Die Sozialprojekte dienen als konkrete Umsetzung christlicher Werte von Nächstenliebe und Solidarität, um den Jugendlichen eine praktische Erfahrung dieser Werte zu ermöglichen.
3. Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen schaffen: Durch die direkte Auseinandersetzung mit sozialen Problemen sollen Firmlinge ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen in ihrer Gesellschaft entwickeln und dafür sensibilisiert werden.
4. Gemeinschaftsgefühl fördern: Die Teilnahme an Sozialprojekten stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Firmgruppe und fördert den Zusammenhalt durch gemeinsame Anstrengungen für das Gemeinwohl.
5. Praktische Umsetzung von Glaubensinhalten: Sozialprojekte bieten die Möglichkeit, christliche Werte und Glaubensinhalte in die Praxis umzusetzen und einen direkten Bezug zum Alltag herzustellen.

Diese Ziele tragen dazu bei, dass die Firmkatechese nicht nur theoretisch bleibt, sondern einen praktischen, erlebbaren Bezug zum gesellschaftlichen Engagement der Firmlinge schafft.

5.3.3.2 Vernetzung

Mögliche Vernetzungspartner sind die vorhandenen Seniorenheime, aber auch die Tafel und weitere soziale Akteure, die wir gemeinsam mit den Jugendlichen aussuchen und ansprechen werden, da die Jugendlichen partizipativ in Austausch mit uns, je nach Interesse ihre eigenen sozialen Projekte aussuchen sollen, wenn dies von ihrer Seite gewünscht ist.



5.3.4 Jugend und Schule

Die Jugendarbeit in unseren Gemeinden ist bis auf die Ministranten und in Altenstadt die Pfadfinder kaum noch vorhanden. In Phase 1 haben wir daher festgelegt, dass wir einen Schwerpunkt in Jugend und Schule setzen möchten. Hier wäre es wünschenswert einen festen Ansprechpartner für die Schulen zu benennen, der sich mit den Schulleitungen, den Religionslehrern und den Sozialarbeitern vor Ort vernetzt und die Bedarfe der Schulen im Blick behält und auch, ggf. wenn gewünscht, in Zusammenarbeit mit den Schulen Projekte ins Leben ruft, entwickelt, plant, unterstützt und durchführt. Dies kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Schulen, orientiert an den Bedürfnissen der Jugendlichen, geschehen.

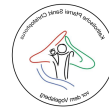
5.3.4.1 Ziele

Mögliche Ziele können dabei sein:

1. Moralische und ethische Bildung: Vermittlung von Werten und ethischen Grundsätzen auf der Grundlage religiöser Überzeugungen.
2. Gemeinschaft und Zusammenhalt: Förderung eines gemeinschaftlichen Sinns und sozialer Verantwortung innerhalb der Schülerschaft und auch der Gesellschaft.
3. Spirituelle Entwicklung: Unterstützung der individuellen und spirituellen Reise der Schüler
4. Soziale Unterstützung: Bereitstellung von Unterstützung und Hilfe für Schüler in schwierigen Lebenssituationen.
5. Feierlicher Rahmen: Bereitstellung von Gottesdiensten und religiösen Feiern als Teil des schulischen Lebens
6. Diakonisches Engagement: Förderung von sozialem Engagement und Dienst am Nächsten als Umsetzung christlicher Nächstenliebe.
7. Interreligiöser Dialog: Förderung des Verständnisses und Respekts für andere Religionen durch interreligiösen Dialog.

5.3.4.2 Vernetzung

Vernetzungspartner sind, wie bereits erwähnt, natürlich die Schulen. Weitere mögliche Vernetzungspartner kann die KJB in Oberhessen sein, die evangelische Kirche im Dekanat Biedinger Land oder auch Demokratie Leben, die bereits durchgeführte Projekte (Missio Truck) gefördert haben. Diese Vernetzungen gilt es weiter auszubauen und zu pflegen.



5.3.5 Menschen mit Behinderung

Eine Kooperation der Pfarrei mit dem Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung in der Region Oberhessen soll aufgebaut werden.

5.4 Ausschuss Sozialpastoral

Um weiterhin „Anwälte“ für das Thema Sozialpastoral zu gewährleisten möchten wir einen Ausschuss für dieses Thema gründen. Wünschenswert dafür wäre jeweils eine Person aus den verschiedenen zu gründenden Ortsausschüssen der Gemeinden, oder eine von ihm beauftragte Person, die/der Hauptamtliche/r für den Schwerpunkt Sozialpastoral und ein Caritasvertreter, soweit dies die zeitlichen Ressourcen des Caritasverbandes zulassen.

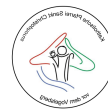
5.4.1 Ziele

Das Ziel des Ausschusses für Sozialpastoral kann darin bestehen, die sozialen und pastoralen Aktivitäten innerhalb der zukünftigen Pfarrei, der Gemeinden oder Kirchorten zu koordinieren und zu fördern. Hier sind einige mögliche Ziele:

1. Soziale Gerechtigkeit fördern: Der Ausschuss kann sich darauf konzentrieren, Initiativen zu entwickeln, um unsere genannten Schwerpunkte weiter zu entwickeln und dafür weitere konkrete Maßnahmen plant.
2. Bewusstseinsförderung und Öffentlichkeitsarbeit: Durch Initiativen kann der Ausschuss das Bewusstsein für unsere Schwerpunktthemen in der zukünftigen Pfarrei schärfen.
3. Vernetzung mit anderen Organisationen: Zusammenarbeit mit anderen, externen Organisationen kann dazu beitragen, Ressourcen zu bündeln, um die Wirksamkeit unserer sozialpastoralen Schwerpunktthemen zu steigern.
4. Mitsprache bei Vergabe finanzieller Mittel

5.5 Budget Sozialpastoral

Wir brauchen z.B. für die Durchführung von Projekten und die Qualifikation von Ehrenamtlichen ein finanzielles Budget.



6 Vermögen

Umfangreiche Analysen der Wirtschaftspläne in den rechtlich selbständigen Pfarreien zeigen, dass die Erstellung eines Wirtschaftsplanes der neu zu gründenden Pfarrei derzeit nicht realisierbar ist. Seine Erstellung ist erst möglich, wenn seitens des Finanzwesens die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Liegen diese vor, kann bzw. wird der Wirtschaftsplan in der PRK verabschiedet.

7 Gebäude

Basierend auf den vorgegebenen Bewertungskriterien für Kirchen und Pfarrheime erstellt das Team Gebäude folgende Konzepte, die seitens der PRK genehmigt wurden, für die im Pastoralraum verorteten Kirchen und Pfarrheime.

Trotz fehlender Unterstützung des Baudezernates ist es dem Projektteam gelungen, der PRK und den Pfarreien ein Konzept vorzulegen. Diesem zukunftsorientierten Konzept stimmten alle Gremien zu.

7.1 Konzept „Kirchen“

Das Konzept „Kirchen“ ist den folgenden Abbildungen zu entnehmen. Die erste Abbildung beinhaltet zusätzlich die Punktzahl, die jeder Kirche auf der Basis der vorgegebenen Kriterien des Bistums seitens des Teams zugeordnet wird. Alle grün hinterlegten Gebäude sind der Kategorie 1, alle rot hinterlegten Gebäude der Kategorie 4 zugeordnet.

8. Team 5: Gebäude
10.2. Ergebnis des Teams Kirchen

Die Bewertung des Teams Gebäude führt zu folgendem Ergebnis.

Ort	Paronat	Kategorie 1 100%	Kategorie 2 66%	Kategorie 3 34%	Kategorie 4 0%	Bewertung
Nidda	Liebfrauen	3.652 €				79
Schotten	Herz-Jesu	1.454 €				79
Ranstadt	St. Anna	2.700 €				78
Altenstadt	St. Andreas	2.078 €				77
Büdingen	St. Bonifatius	2.308 €				75
Stockheim	St. Judas Thaddäus	894 €				74
Wölfersheim	Christkönig	1.821 €				63
Wenings	Maria, Königin des Friedens	543 €				62
Echzell	Heilig Kreuz	942 €				61
Gedern	St. Petrus	1.450 €				50
Ortenberg	Christkönig				0 €	40
Ober-Schmitten	St. Stephanus				0 €	38
Hirzenhain	St. Barbara				0 €	24
Düdelshelm	St. Josef				0 €	11
Summe		17.842 €			0 €	

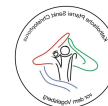
Das Ergebnis basiert auf:

- vorgegebenen Bewertungskriterien
- Wertmäßigen Einsparungspotential

In die Kategorie 4 einzustufen sind die Filialkirchen:

- Düdelshelm
- Hirzenhain
- Ober-Schmitten
- Ortenberg

Abbildung 8 Ergebnis Kirchen



Die folgende Abbildung spiegelt das obige Ergebnis unter Berücksichtigung der Brandversicherungswerte wider.

8. Team 5: Gebäude

13.2. Übergabekonzept Kirchen an das Bistum

Das folgende Konzept „Kirchen“ wird dem Bistum zur Bewertung vorgelegt:

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Region Oberhessen - Pastoraler Raum Wetterau-Ost

Reduzierung zum Bistumszielwert "66%"

Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmal-schutz	Straße	Kategoriefestlegung				
						Kategorie NEU:	1	2	3	4
						100% Bauunterhalt	66% Bauunterhalt	34% Bauunterhalt	0% Bauunterhalt	
Altenstadt	St. Andreas	3.672	A		Fritz-Kreß-Straße 7	2.079.649 €				
Büdingen	St. Bonifatius	2.864	A		Gymnasiumstraße 24-26	2.308.847 €				
Düdelshausen	St. Josef		C		Am Alten Born 8					0,00 €
Gedern	St. Petrus	1.100	A		Mühlstraße 30	1.447.756 €				
Hirzenhain	St. Barbara		B		Höhenstraße 1					0,00 €
Nidda	Liebfrauen	2.243	A		Ludwigstraße 2	3.651.747 €				
Ober-Schmitteln	St. Stephanus		C		Aufeldstraße 19					0,00 €
Ranstadt	St. Anna	802	B		Wetterauer Straße 11	2.699.763 €				
Schotten	Herr Jesu	1.180	B		Lohgasse 6	1.453.718 €				
Stockheim	St. Judas Thaddäus	1.410	B		Sudetenstraße 3	894.395 €				
Ortenberg			C		Neuer Weg 55					0,00 €
Wenings	Maria, Königin des Friedens	590	C		Amthofstraße 5	542.745 €				
Wölfersheim	Christkönig	2.793	A		Taunusstraße 8	1.820.784 €				
Echzell	Hellig Kreuz		B		Beundestraße 8	942.386 €				
		16.654				17.841.789 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Brandversicherungswert						Gesamtwert ist:			17.841.789 €	
						Bistumszielwert:			17.917.230 €	
						Differenz:			-75.441 €	
						Prozentuale Abweichung zum Zielwert:			-0,42%	

Abbildung 9 Ergebnis Kirchen - Bistumsmeldung

7.2 Konzept Pfarrheime

Ebenfalls auf der Basis der Bewertungskriterien erfolgt die Einstufung der Pfarrheime, die sich gemäß der folgenden Abbildung ergibt.

8. Team 5: Gebäude

10.1. Ergebnis des Teams Pfarrheime

Die Bewertung des Teams Gebäude führt zu folgendem Ergebnis:

Das Ergebnis basiert auf:

- vorgegebenen Bewertungskriterien
- der Anzahl der Katholiken als Flächenberechnungskriterium (Zielwert)

Beizubehalten sind:

- Altenstadt
- Nidda
- Schotten
- Stockheim
- Ranstadt

Alle weiteren Pfarrheime sind aufzugeben.

Ort	Patronat	Anzahl Katholiken	Bestandsfläche in qm	Bewertung
Altenstadt	St. Andreas	3.672	390	85
Nidda	Liebfrauen	2.243	411	75
Schotten	Herz-Jesu	1.180	151	74
Stockheim	St. Judas Thaddäus	1.410	280	73
Ranstadt	St. Anna	802	202	72
Echzell	Heilig Kreuz			69
Büdingen	St. Bonifatius	2.864	211	67
Wölfersheim	Christkönig	2.793	219	67
Gedern	St. Petrus	1.100	120	33
Ober-Schmitten	St. Stephanus			20
Wenings	Maria, Königin des Friedens	590		14
Düdelshelm	St. Josef			9
Ortenberg				5
Hirzenheim	St. Barbara			1
Summe		11.218	1.984	

Abbildung 10 Ergebnis Pfarrheime

Das Bewertungsergebnis zeigt aber ein deutliches Ungleichgewicht, das zu Lasten des östlichen Pastoralraums geht. Daher beschließt das Team, dieses Ungleichgewicht durch einen Austausch der Pfarrheime (Ranstadt entfällt – stattdessen ist Wölfersheim zu berücksichtigen) auszugleichen (s. folgende Abbildung). Die PRK votiert für den Vorschlag des Teams.

8. Team 5: Gebäude
12.1. Konzept Pfarrheime in der Fläche

Gem. Bewertung sind beizubehalten:

- Altenstadt
- Nidda
- Schotten
- Stockheim
- Ranstadt

Aufgrund der räumlichen Nähe zwischen Ranstadt und Stockheim sowie einer besseren Verteilung in der Fläche empfiehlt das Team:
Ranstadt zugunsten von Wölfersheim aufzugeben.

Somit sind gem. Votum des Teams beizubehalten:

- Altenstadt
- Nidda
- Schotten
- Stockheim
- Wölfersheim

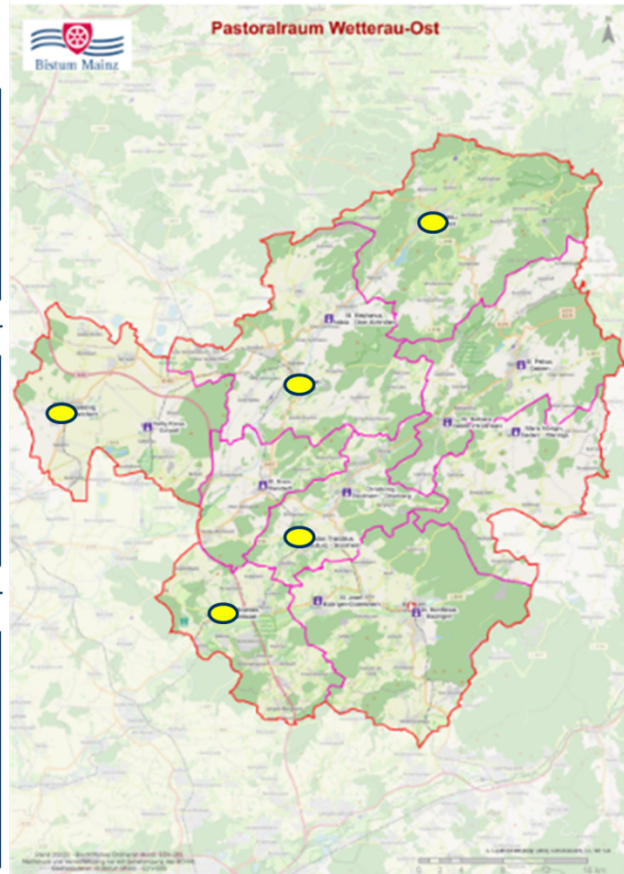


Abbildung 11 Ergebnis - Pfarrheime nach Überarbeitung

Somit wird dem Bistum trotz Überschreitung der Zielvorgabe folgendes Ergebnis übermittelt:

8. Team 5: Gebäude

13.1. Übergabekonzept Pfarrheime an das Bistum

Das folgende Konzept „Pfarrheime“ wird dem Bistum zur Bewertung vorgelegt:

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Pfarrheime / Region Oberhessen - Pastoraler Raum Wetterau-Ost

Reduzierung zum Bistumszielwert "50%"

Ort	Patronat	Katholiken	Denkmal-schutz	Straße	Bestands-Fläche	Künftige HNF in Pfarrei-Eigentum	Begründung
Altenstadt	St. Andreas	3.672		Fritz-Kress-Straße 7	390 m²	390 m²	bleibt erhalten gem. Bewertung Team Gebäude
Büdingen	St. Bonifatius	2.864		Gymnasiumstrasse 24-26	211 m²	0 m²	entfällt gem Bewertung Team Gebäude
Düdelnheim	St. Josef			Am Alten Born 8		0 m²	ohne HNF
Gedern	St. Petrus	1.100		Mühlstraße 30	120 m²	0 m²	entfällt gem. Bewertung Team Gebäude
Hirzenhain	St. Barbara			Höhenstraße 1		0 m²	ohne HNF
Nidda	Liebfrauen	2.243		Ludwigstraße 2	411 m²	411 m²	bleibt erhalten gem. Bewertung Team Gebäude
Ober-Schmitten	St. Stephanus			Aufeldstraße 19		0 m²	ohne HNF
Ranstadt	St. Anna	802		Wetterauer Straße 11	202 m²	0 m²	entfällt zugunsten Wölfersheim (erforderliche Präsenz in der Fläche)
Schotten	Herz Jesu	1.180		Lohgasse 6	151 m²	151 m²	bleibt erhalten gem Bewertung des Teams Gebäude
Stockheim	St. Judas Thaddäus	1.410		Sudetenstraße 3	280 m²	280 m²	bleibt erhalten gem. Bewertung Team Gebäude
Ortenberg				Neuer Weg 55		0 m²	ohne HNF
Wenings	Maria, Königin des Friedens	590		Amtshofstraße 5		0 m²	kein Pfarrheim
Wölfersheim	Christkönig	2.793		Taunusstraße 8	219 m²	219 m²	bleibt wegen der Randlage für Echzell und Wölfersheim erhalten
Echzell	Heilig Kreuz			Beundestraße 8		0 m²	ohne HNF
		16.654			1.782 m²	1.451 m²	

Fläche PR Wetterau-Ost: 773,0 km² Gesamtwert ist: 1.451 m²

Kath. / km² = 22 Bistumszielwert: 1.332 m²

Vorgabe HNF 80 m²/1000 Kath Differenz: 119 m²

Prozentuale Abweichung zum Zielwert: 8,18%

Zur Hauptnutzfläche gehören Saal, Gruppenräume, Bücherei, Küche (Zuschussrichtlinie § 4 (3))

Ausgleichsbetrag für Anmietungen: 0 €/Jahr

Abbildung 12 Ergebnis Pfarrheime - Bistumsmeldung

8 Verwaltung

Das erarbeitete Konzept sieht ein zentrales Verwaltungsbüro sowie in der Fläche verteilte Kontaktstellen vor. Diese Kontaktstellen sind erforderlich, um auf der gesamten Fläche der neuen Pfarrei den Kontakt mit den Gläubigen sicherzustellen.

Im Konzept übernimmt das zentrale Verwaltungsbüro die BackOffice-Aufgaben. Die Kontaktstellen dagegen übernehmen die FrontOffice-Funktionen. Gleichzeitig verantworten sie BackOffice-Aufgaben für die neue Pfarrei. Das erforderliche Feinkonzept der Aufgabenverteilung wird erstellt. Einen ersten Eindruck vermittelt die folgenden Darstellungen:

8.4.5. Zusammenspiel backoffice - frontoffice

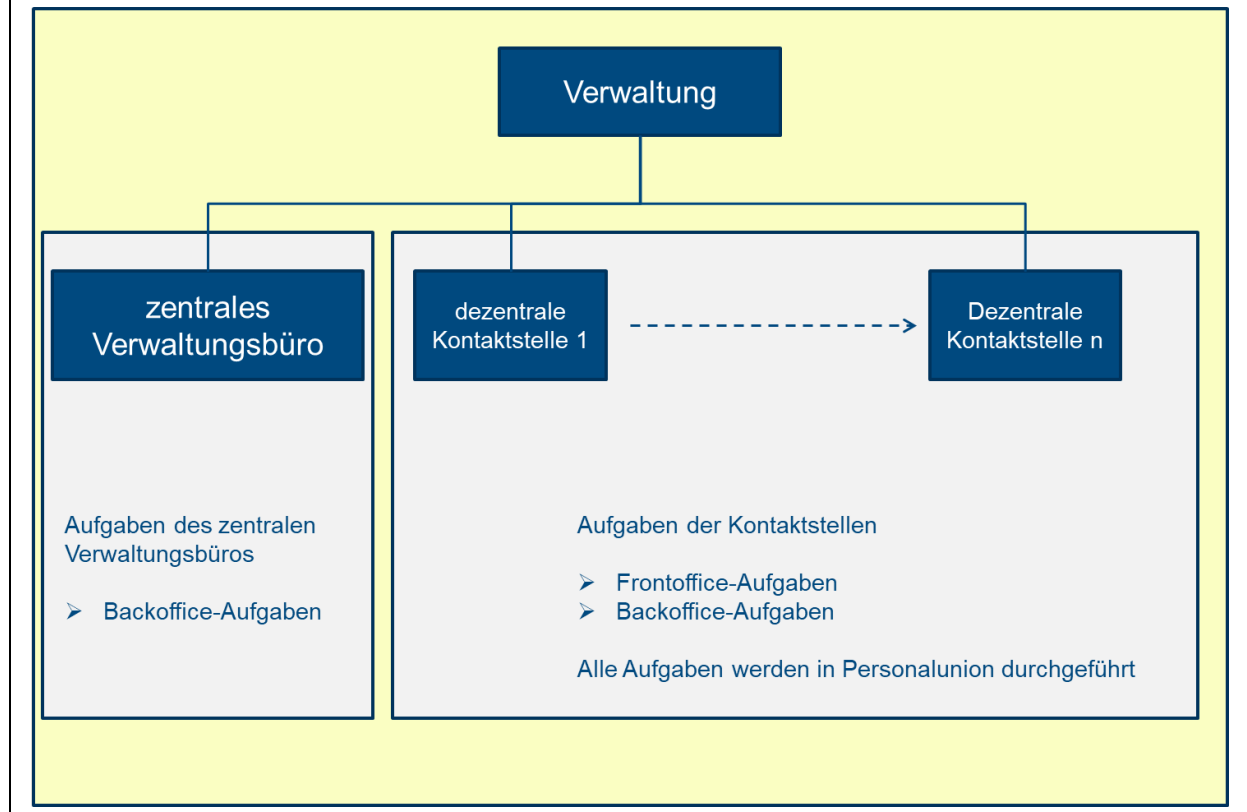
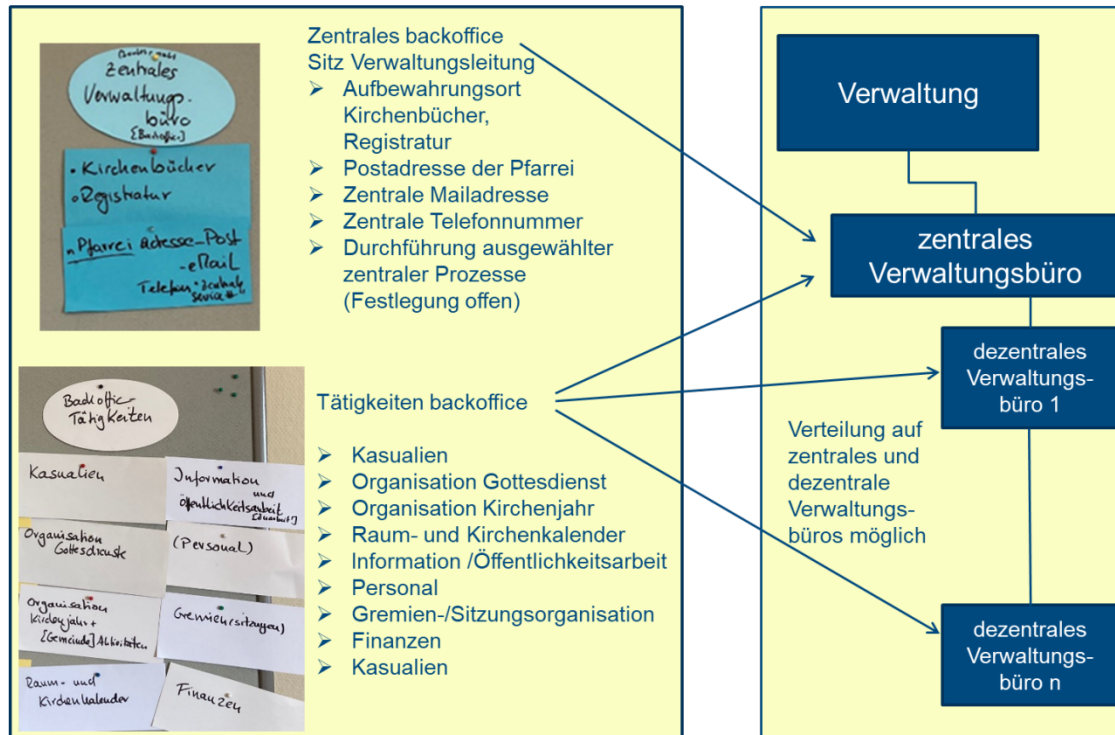


Abbildung 13: Übersicht back- frontoffice

8.4.3. Aufgaben und Aufgabenverteilung backoffice



8.4.4. Aufgaben frontoffice

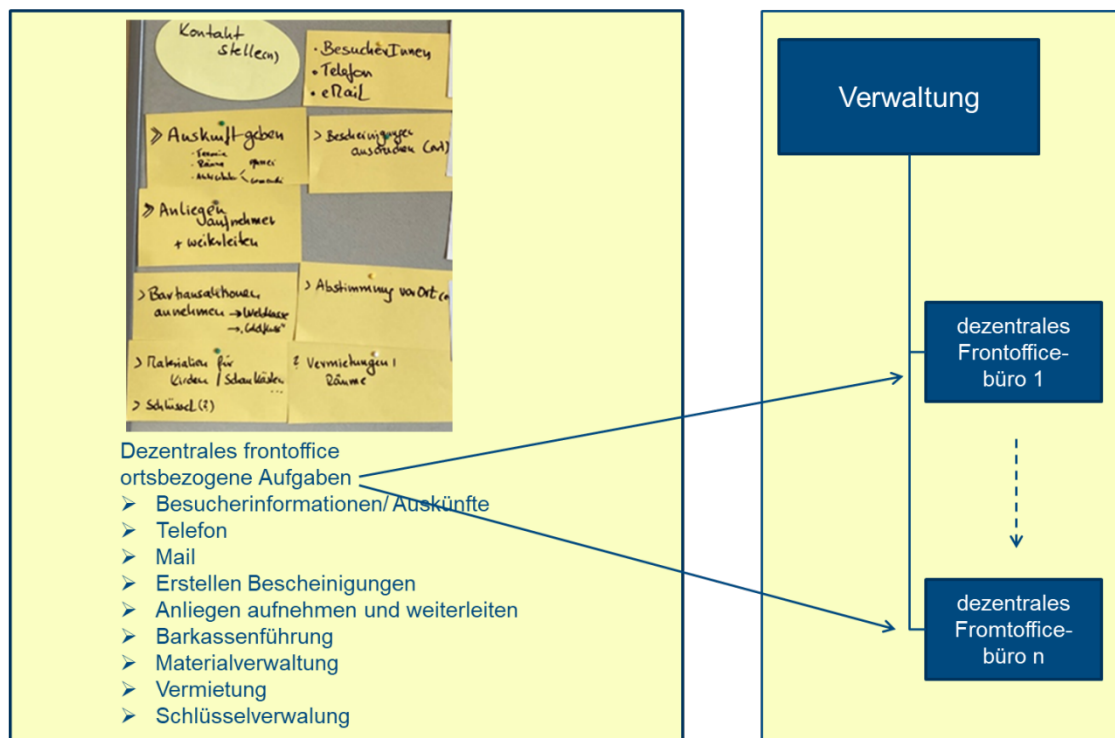


Abbildung 14 Aufgabenverteilung

Die Verortung des zentralen Verwaltungsbüros sowie der Kontaktstellen in der Fläche zeigt die folgende Abbildung.

8.4.8. Verortung im Pastoralen Raum



9 Ergebnisse weiterer Projektgruppen

TG Ökumene

Die Vorkonferenz der Pastoralraum Konferenz am 7. Juli 2022 in Ranstadt beschloss als besonders wichtige Themen Ökumene und Innovation zusätzlich zu bilden.

Die ökumenische Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren in den Gemeinden verbreitet und vertieft. Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass viele engagierte Christinnen und Christen in konfessionsverbindenden Familien leben und sowohl zur evangelischen als auch katholischen Kirche Kontakt haben. Ökumene ist aber auch notwendig, um glaubwürdig die biblische Botschaft in unserer globalen Gesellschaft zu vertreten. Sie ist ein Friedensprozess der christlichen Kirchen für die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog auch mit anderen Religionen.



So gibt es in vielen unserer Gemeinden langjährige Traditionen wie zum Beispiel die gemeinsamen Sternsinger-Aktionen, Taize-Gebete oder auch die Feier des Weltgebetstages. Aber es finden auch eine Vielzahl ökumenischer Gottesdienste im Kirchenjahr statt, wie zum Beispiel Schulgottesdienste, Gräbersegnungen, Gottesdienste bei besonderen Anlässen (Einweihungen, Jubiläen, ...).

Im Zuschnitt der neuen Pfarrei ergibt sich eine Kongruenz mit der Fläche des ev. Dekanat Büdinger-Land. Dies begünstigt die Kooperation und die Bündelung der Ressourcen.

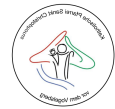
Seit 2023 gibt es gemeinsam mit dem evangelischen Dekanat Büdinger Land einen Runden Tisch Ökumene, mit haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern aus beiden Kirchen. Ziel des Runden Tisches ist es, die gemeinsame Zusammenarbeit zu koordinieren, die Projekte in den Gemeinden zu unterstützen und neue Ideen zu entwickeln. Ein konkretes Ziel ist derzeit, den gemeinsamen Auftritt auf der Landesgartenschau in Oberhessen im Jahr 2027 zu planen und vorzubereiten. Hier ist gerade bei der täglichen Präsenz am Veranstaltungsort eine gemeinsame Zusammenarbeit wertvoll und erhöht die Sichtbarkeit der christlichen Kirchen.

Von gemeinsamer großer Bedeutung ist aber auch der Austausch und die Zusammenarbeit bei den Überlegungen der kirchlichen Gebäudenutzung sowohl im Bereich unserer Pfarrei als auch des Dekanates Büdinger Land. Da sich zur Zeit beide Kirche in einem Reformprozess befinden, in dem nicht mehr alle Gebäude erhalten werden können, ist dies eine Möglichkeit, Synergien zu nutzen und so Kosten zu sparen. Hier gibt es bereits einige konkrete Ideen.

Gemeinsam mit der Themengruppe „Sozialpastoral“ wurde eine Verknüpfung zum Dekanatsdiakonieausschuss des evangelischen Dekanats Büdinger Landes hergestellt. Dadurch sollen Projekte unter Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen beider Kirchen einfacher und zielgerichteter umgesetzt werden. So soll unter anderem ein Besuchsdienst in Alten- und Pflegeheimen und Krankenhäusern ökumenisch aufgebaut werden.

Seit einigen Jahren gibt es ökumenische Trauertage im Kloster Engelthal oder im katholischen Gemeindezentrum in Altenstadt. Das Angebot der Trauertage möchte vor allem durch den Austausch untereinander Wege aufzeigen, mit dem Verlust umgehen zu lernen. Diese Kooperation soll auf lange Sicht angeboten werden. Die Finanzierung ist anteilig beschlossen.

Das Projekt „Kunst in Kirchen“ findet seit 2008 regelmäßig alle 2-3 Jahre als Kooperation zwischen evangelischer und katholischer Kirche und dem Wetteraukreis statt. Künstlerinnen und Künstler setzen sich hierbei mit einem Thema und dem



jeweiligen Kirchenraum über einem Zeitraum von ca. 4 Wochen auseinander. Auch dieses Projekt soll auf Dauer stattfinden.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gibt es bereits gemeinsame Tätigkeitsfelder, wie zum Beispiel die „Gedanken zum Sonntag“, die abwechselnd gestaltet und im regionalen Kreisanzeiger veröffentlicht werden. Hier ist ein Ausbau der Zusammenarbeit angedacht.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Die interne Kommunikation wurde durch den Prozess verstärkt digitalisiert. Neben Präsenzkonferenzen und Themensitzungen vor Ort geschah das im Wesentlichen durch Videokonferenzen. Dies war teilweise durch Corona Maßnahmen begünstigt aber vor allem den Entfernungen geschuldet und wird auch für die Zukunft der Pfarrei eine wesentliche Voraussetzung sein.

Von Anfang an in Phase I wurde Nextcloud eingeführt, um alle Dokumente absolut transparent für alle Beteiligten zu haben. Dies hat zu einem wesentlichen Abbau von Spannungen gesorgt, weil das Gefühl, nicht beteiligt zu sein, wesentlicher Grund hierfür ist.

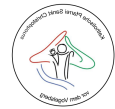
In Phase II kam mit Churchdesk eine weitere wesentliche Komponente der Kooperation zunächst im Bereich des Pastoralteams und der Verwaltung. Nun ist das Ziel, dies auch auf ehrenamtliche Beteiligte zu erweitern.

Die Kommunikation nach außen betrifft zunächst die Gemeindemitglieder. Hier wurde eine Entscheidung eingeleitet, weg von verschiedenen Pfarrbriefen, die viel Arbeitszeiten binden und Kosten verursachen. Ziel muss ein gemeinsames Pfarrorgan sein, digitalisiert und zum Ausdrucken als kurzer Gottesdienstplan für die Gottesdienstbesucher, welche keinen digitalen Zugriff haben.

Für die breite Öffentlichkeit unterscheiden wir Print- und digitale Medien.

Im Bereich der Printmedien sind wir mit einer ehemals journalistischen Fachkraft um Information an die Tageszeitungen bemüht. Im Bereich der zentralen Zeitung Kreisanzeiger gab es hierfür schon Pressegespräch, Redaktionstreffen und Themenserien. In diesen Bereich fallen auch die regelmäßigen Gottesdienstzeit sowie das geistliche Wort zum Wochenende mit dem ev. Dekanat.

Nach der Schließung des Dekanates wurden die digitalen Medien wie Homepage, Twitter (X) und facebook nicht weiter fortgesetzt. Bereits in Phase I befand das



Konzept die Bedeutung und auch der Einrichtung einer stundenweisen Entlohnung sinnvoll und wichtig, wo keine ehrenamtliche Mitarbeit möglich ist. Dies steht noch aus und bedarf weiterer Anstrengungen.

11 Geistliche Dimension

Der geistliche Ansatz aus der grundlegenden Botschaft des Evangeliums ist nicht eine zusätzliche Dimension sondern eine grundlegende, welche erst die inhaltliche Arbeit der pastoralen Felder vorgibt.

Geistliche Übungen konnten aus der langjährigen Praxis des Dekanats und der Pfarreien verknüpft werden und sollen auch das Miteinander in der neuen Pfarrei bestimmen.

Als grundlegendes Praxisbeispiel wurde zusätzlich zu dem Modul Tage des Pastoralteams im Tagungszentrum in Schmerlenbach ein weiterer gemeinsamer Geistlicher Tag durchgeführt.

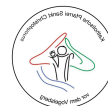
In Zusammenarbeit mit der Abtei Engelthal wird die PRK und möglichst später auch der Pfarreirat zu Beginn der jeweiligen Sitzungen geistlich eingeführt. Von dort sollen Impulse zu Themen in den Gemeinden ausgehen. Als wichtige Neuerung werden diese geistlichen Impulse jetzt mit der gesamten Konferenz aller Haupt- und Ehrenamtlichen durchgeführt und nicht wie bisher im Dekanat nur für die pastoralen Kräfte. Die Akzeptanz seitens der Ehrenamtlichen ist dabei sehr gut.

Zweiter wichtiger Schwerpunkt sind regelmäßige Recollectionen (Geistliche Übungen halbtags) und ein Geistlicher Tag im Kloster Engelthal unter Leitung von Frau Dr. Reus vom Geistlichen Team Oberhessen. Auch hier wendet sich das Angebot an alle Beteiligten in den Gruppen.

Für die Phase III sollte an eine Verstärkung des geistlichen Angebots in der Ebene der Gemeinden gedacht werden. Gerade weil dann weniger hauptamtliche Unterstützung vorhanden sein wird, bedarf es Strategien des einfachen Umsetzens und der Eigeninitiative wie Bibelgespräche etc..

12 Gremien der Pfarrei

Gem. vorgegebenem Terminplan werden die notwendigen Maßnahmen für die Wahlen aktuell durchgeführt.



Der besondere Schwerpunkt sollte neben der formalen Arbeit des Pfarreirates in der Unterstützung der Gemeinden liegen und der Förderung der Ausbildung und Unterstützung im Gemeindeausschuss oder im Gemeindeteam.

Einen Jugendrat wird es nicht geben (s. Gliederung Punkt 2).

13 Weitere Unterlagen

13.1 Siegel

Das Siegel der neuen Pfarrei wurde in der PRK beschlossen.

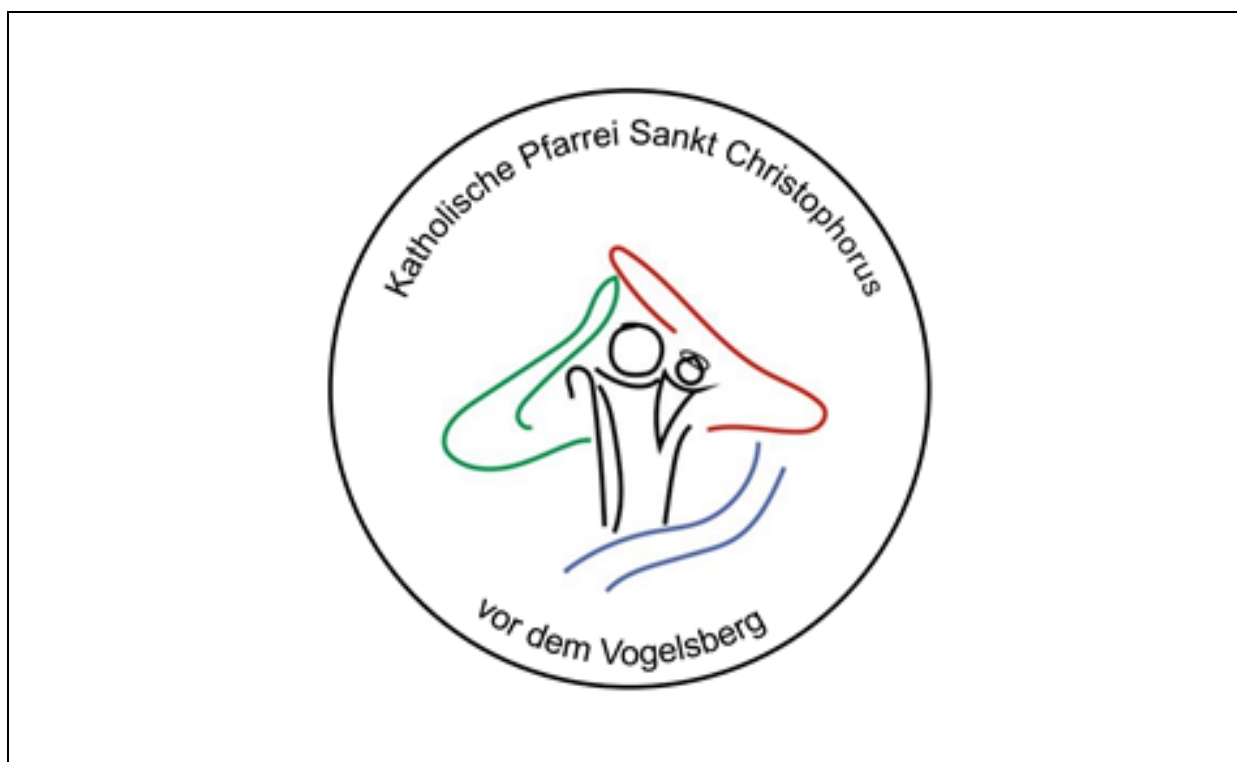
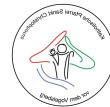


Abbildung 15 Siegel

13.2 EDV

Die weitere Entwicklung der EDV, Hard- wie Software, Emailadressen und Nextcloud Nutzung des Bistums wurden mit der Verwaltungsleiterin, dem Koordinator und dem Leiter der EDV besprochen. Die Domains wetterau-ost.de und wetterauost.de sollen vom Bistum übernommen werden. Die bisherigen Emailadressen der Domain sowie die Nextcloud des Pastoralraums laufen zum Jahresende aus.



13.3 Mitarbeiter

Neben den Sekretariatskräften werden die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien über die Veränderungen durch die neue Pfarrei informiert.

13.4 Erfahrungen im Prozess

Grundsätzlich hat sich die digitale Arbeit bewährt und die Prozesse beschleunigt. Sowohl die Dokumentenbearbeitung in Nextcloud wie auch die Zoom Konferenzen der PRK haben sich bewährt und wurden gut aufgenommen. Für die weitere Arbeit in der neuen Pfarrei in der großen Fläche wird sich diese Erfahrung bewähren.

Die monatlichen Sitzungen der PRK waren sehr gut besucht. Zu keinem Zeitpunkt ergab sich ein Problem mit der Beschlussfähigkeit. Auch die Kirchorte waren sehr gut vertreten. Die Abstimmungsergebnisse der Konzepte waren nahezu einstimmig. Allerdings ergaben sich auch für die Themen Gottesdienste und Katechese auch Nachbesserungsbedarfe.

Die Kooperation mit dem Bistum war zeitweise von Divergenzen geprägt. Dies betraf die Bereiche Personal (Verwaltungsleitung, pastorales Personal) wie auch Finanzen und Gebäude. Sehr gut war die Zusammenarbeit und Unterstützung mit der Koordinationsstelle.